

Altes Erni-Werk neu aufgetaucht

Damals noch unbekannt, lieferte Hans Erni 1927 Bilder für ein Deutsch-Lehrbuch mit besonderen Ansätzen.

Hugo Bischof

Der Luzerner Künstler Hans Erni (1909–2015) hat in jungen Jahren ein Schulbuch illustriert. Den Auftrag dazu erhielt er vom damals bekannten Dichter, Pädagogen und Lehrmittelautor Josef Wüest. Ein Exemplar der «Deutschen Sprachschule für die 2. bis 7. Primarschule» ist vor kurzem überraschend aufgetaucht.

Es befand sich im Büchergestell von Othmar Wüest, dem Urgrossneffen des Autors. Othmar Wüest ist persönlicher Mitarbeiter des heutigen Luzerner Regierungsrats Marcel Schwerzmann.

Die Anfrage an Hans Erni, das Schulbuch zu illustrieren, erfolgte um 1927. Erni besuchte damals als 18-Jähriger die Kunstgewerbeschule in Luzern (heute Fachklasse Grafik). Das Buch erschien bereits 1931 in einer zweiten Auflage. Gemäss Othmar Wüest existieren davon nur noch drei Exemplare.

Ziel: Allgemeinbildung und Sprache verbinden

Das 148-seitige Lehrmittel aus dem Luzerner Lehrmittelverlag verfolgte einen für die damalige Zeit völlig neuen pädagogischen Ansatz: Es verband das Erlernen der deutschen Sprache mit der Absicht, auch zur Erziehung oder Allgemeinbildung beizutragen – etwa mit den Verhaltensregeln für Fussgänger im Strassenverkehr oder den Umgang mit Feuer. Ernis Aufgabe war es, die Gefahren für die Schülerinnen und Schüler mit Illustrationen zu verdeutlichen. Der Autor setzte dazu passende Texte darunter.

Einige der Regeln von damals verleiten heute zum Schmunzeln. Etwa: «Hast du die Fahrbahn betreten und ein Fahrzeug nicht beachtet, so warte ru-



1.

Acht Regeln für Fußgänger.

1. Merke dir, daß das Rechtsgehen, das Rechtsausweichen und das Linksüberholen erstes Erfordernis ist!
2. Wenn du durch verkehrsreiche Straßen und Wege gehst, so haste nicht und lies nicht und unterhalte dich nicht mit

andern!



Verkehrslehre mit Lokalkolorit: Hans Erni zeigt in der unteren Illustration die damalige Tramlinie Luzern–Maihof.

Bild: PD

«Hans Erni hat die komplexen Vorgänge in der modernen Industriegesellschaft anschaulich gemacht.»

Heinz Stahlhut
Direktor Hans Erni Museum

hig mitten auf der Strasse, bis sie frei ist! Nichts ist in diesem Augenblicke gefährlicher, als das Hin- und Hergehen, weil dadurch der Fahrzeugführer unsicher wird und dich, wahrscheinlich, überfährt.» Auch satzzeichenmässig sähe es heute etwas anders aus: Einige der Kommas sind schlicht überflüssig.

Andere Regeln kann man inhaltlich heute nachvollziehen. Etwa diese: «Überschreite die Fahrbahn nie dicht vor oder hinter einem Wagen! Merke dir vor allem: Du setzt dein Leben aufs Spiel, um Minuten zu gewinnen!» Eine kleine Einschränkung gibt es aber auch hier: Offenbar gab es damals noch keine Fussgängerstreifen, sonst würde wohl auch diese Regel heute etwas anders lauten.

Explizit für Schüler gilt: «Das Aufspringen und Anhängen ist sehr gefährlich, da man ausglitschen, fallen und überfahren werden könnte.» Und dann noch: «Merke dir, dass das Rechtsgehen, das Rechtsausweichen und das Linksüberholen erstes Erfordernis ist! Wenn du durch verkehrsreiche Strassen und Wege gehst, so haste nicht und lies nicht und unterhalte dich nicht mit anderen!» Das «lies nicht» würde man

heute wohl durch «starre nicht auf dein Handy» ersetzen.

Für die damalige Zeit moderne Illustrationen

Bemerkenswert sind auf jeden Fall die Illustrationen von Hans Erni. «Sie tragen eine eher ungewohnte Handschrift von Erni und haben für die damalige Zeit als modern gegolten», schreibt Othmar Wüest im Blog des Bildungs- und Kulturdepartements. Sie stammen aus einer Zeit, als Erni sich nach dem Besuch der Luzerner Kunstgewerbeschule sowie ersten Aufenthalten in Paris und Berlin «künstlerisch erst zu orientieren suchte und die verschiedenen aktuellen Stile wie Kubismus und Konstruktivismus erprobte, denen er in den Kunstmuseen begegnen konnte», betont Heinz Stahlhut, der Direktor des Hans Erni Museums in Luzern. Erni habe seiner Kunst stets und noch im hohen Alter «nicht nur eine ästhetische, sondern auch eine soziale Funktion zugeschrieben», so Stahlhut.

Er verweist auf Ernis 1935 und 1945 entstandene Schulwandbilder Hochdruckkraftwerk, Saline, Verkehrsflugzeug und Giesserei. Darin habe der Künstler den Schülern «die komplexen Vorgänge in der modernen Industriegesellschaft anschaulich gemacht».

Dass das Schulbuch dank dem Blog des kantonalen Bildungs- und Kulturdepartements einer grösseren Öffentlichkeit bekannt wird, freut auch die Hans Erni Stiftung. Gemäss deren Präsident Karl Bühmann war ein Exemplar des Buchs vor zehn Jahren in einer Ausstellung im Hans Erni Museum zu sehen.

Hinweis
Mehr Informationen zum Schulbuch-Exemplar gibt es unter <https://blog.bkd.lu.ch/hans-erni/>.